

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1917 Nr. 326

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 210

Zweite Ausgabe

Freitag, 29. Juni 1917

Verlagspreis für Halle u. Umkreis 2,50 Mk. Für die Post bezogen 3,50 Mk. für das Verbreitungsgebiet 1,50 Mk. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich dreizehnmal. — **Verlag**: Verlagsgesellschaft für Halle u. Umkreis, Halle, Marktstraße 10. — **Vertrieb**: Vertriebsstellen in Halle (Zentrale) und allen bekannten Provinz-Vertriebsstellen. — **Redaktion**: Halle, Marktstraße 10. — **Telefon**: 1000. — **Druck**: Druckerei der Sächs. Zeitung, Halle, Marktstraße 10. — **Verantwortlich**: Dr. Simon, Halle.

Abbestellungspreis für die Provinz Sachsen 2,50 Mk. für die Post bezogen 3,50 Mk. für das Verbreitungsgebiet 1,50 Mk. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich dreizehnmal. — **Verlag**: Verlagsgesellschaft für Halle u. Umkreis, Halle, Marktstraße 10. — **Vertrieb**: Vertriebsstellen in Halle (Zentrale) und allen bekannten Provinz-Vertriebsstellen. — **Redaktion**: Halle, Marktstraße 10. — **Telefon**: 1000. — **Druck**: Druckerei der Sächs. Zeitung, Halle, Marktstraße 10. — **Verantwortlich**: Dr. Simon, Halle.

Verlagspreis für Halle u. Umkreis 2,50 Mk. Für die Post bezogen 3,50 Mk. für das Verbreitungsgebiet 1,50 Mk. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich dreizehnmal. — **Verlag**: Verlagsgesellschaft für Halle u. Umkreis, Halle, Marktstraße 10. — **Vertrieb**: Vertriebsstellen in Halle (Zentrale) und allen bekannten Provinz-Vertriebsstellen. — **Redaktion**: Halle, Marktstraße 10. — **Telefon**: 1000. — **Druck**: Druckerei der Sächs. Zeitung, Halle, Marktstraße 10. — **Verantwortlich**: Dr. Simon, Halle.

Die Beute bei der Wiedereroberung des Monte Ortigara

Schwere Kesselkämpfe in Flandern

Berlin, 28. Juni. Die flandrische Front stand am 27. Juni im Scheitern schwerer Kesselkämpfe. Die deutsche Heeresführung hat es nicht vermocht, die feindliche Stellung bei der Schlacht von Dünkirchen zu durchbrechen. Es wurden zahlreiche Gefreite bestraft. Die Engländer verlusteten mit 31.000 Mann. Die deutsche Heeresführung hat es nicht vermocht, die feindliche Stellung bei der Schlacht von Dünkirchen zu durchbrechen. Es wurden zahlreiche Gefreite bestraft. Die Engländer verlusteten mit 31.000 Mann. Die deutsche Heeresführung hat es nicht vermocht, die feindliche Stellung bei der Schlacht von Dünkirchen zu durchbrechen. Es wurden zahlreiche Gefreite bestraft. Die Engländer verlusteten mit 31.000 Mann.

Thronrede der Königin von Holland

„Bereit zur Verteidigung unserer Unabhängigkeit“
 Haag, 28. Juni. (Korrespondenzbüro.) In der bei der Krönung der Generalstaaten von der Königin gehaltenen Thronrede heißt es: „Die aufständigen Staaten der Generalstaaten haben sich einstimmig dem König nach einer Verfassungserklärung auf dem Gebiet des Völkerrechts und des inneren Rechts auszusprechen. Andere politische Gesankenswürde werden ihnen vorenthalten werden. Wenn der von Willingen hebrun die hiesigen schmerzlichen Zeiten als Kind, erwiesener. Der Entscheidung von Wiederherstellung. Indem wir meine besondere Sorgfalt gewidmet. In unsere Beziehungen zu allen ausländischen Mächten sind andauernd gütlich. Doch werden wir nicht, das unsere Lande, so lange der Krieg währt, Gefasern drohen, und das wir dazu geneigt werden können, unsere äußeren Rechte für die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Volkes einzusetzen.“

Gesunken

Rotterdam, 28. Juni. Nach dem „Maasboer“ ist das französische Schiff „Marcellin“, 3335 Tonnen, infolge Zusammenstoßes gesunken. Der englische Dampfer „Bellevue“, 8954 Tonnen, der Dampfer „Belgravia“, 5521 Tonnen, der am 25. November von London nach New-York abfuhr, wird als verloren betrachtet. Gesunken sind 2 „Cape“, 1548 Tonnen, „Cape“, 1174 Tonnen, „Cape“, 1087 Tonnen. Die Schiffe „Bore“, „Cine“ und „Midge“ sind dem Bureau Veritas zufolge am 10. Juni im Mittelmeer gesunken.

Züricher Heeresbericht

Konstantinopel, 28. Juni. Amtlicher Heeresbericht vom 27. Juni. Im linken Flügelabschnitt leichtes Infanterie- und Artilleriefeuer.
Einsatzfront: Am 25. Juni nachmittags fanden zwei Luftkämpfe statt. Im ersten Luftkampf kämpften zwei unserer Flugzeuge gegen drei englische. Ein englisches Flugzeug wurde hinter unseren Linien abgefangen. Der Pilot ist tot. Das zweite englische Flugzeug war gezwungen worden, in beschädigtem Zustande hinter der englischen Linie zu landen. Einem dritten feindlichen Flugzeug gelang es durch schiefen Flug, sich zu retten. Beim zweiten Luftkampf wurde ein feindliches Flugzeug zur Landung hinter der englischen Linie gezwungen. Aus allen Kämpfen sind unsere Flugzeuge wohlbehalten zurückgeblieben.
In den letzten Nächten kein Ereignis.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 28. Juni, abends. (Mittlich.) Im Westen außer vormittags lebhafter Gesichtspointigkeit an der Straße Lens-Annas nichts Besonderes.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 28. Juni. Amtlich wird verlautbart:
Östlicher Kriegsschauplatz
Im albanischen Frontabschnitt nördlich des Driest war die feindliche Artillerie anhaltend lebhaft tätig. Aufklärungsabteilungen des Gegners verlusteten an mehreren Stellen vergeblich vorzugehen. Einige erfolgreiche Luftkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz

Außer den gemeldeten Befangenen wurden bei der Wiedereroberung des Monte Ortigara 62 Maschinengewehre, zwei Minenwerfer, sieben Geschütze und 2000 Gewehre erbeutet. Hauptmann Herovskij hat am 26. Juni über dem Wippa-Zale 21 Angler abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Inverändert.

Fliegerort

Berlin, 28. Juni. Fliegerleutnant Almenröder gefallen.
Leutnant Almenröder, einer der besten der Jagdstaffel Richtigkeiten ist an der Westfront gefallen. Aus dem Feldartillerie-Regiment 62 herbeigekommen, in dem er am 20. März 1915 erst 19 Jahre zum Offizier befördert wurde, trat er am 29. März 1916 in die Fliegergruppe ein. Am 8. Januar 1917 erwarb er sich das Fliegerführerabzeichen. Trotz seiner großen Jugend wurde er bald einer der besten Jagdflieger und erhielt seines Reizweisers und Stoffflügers. Am 4. d. Mts. mit dem Ritterkreuz des Hohenzollern-Ordens mit Schwertern und am 14. d. Mts. mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet. Komme ihm der Heeresbericht vom 26. d. Mts. noch als Sieger über das 30. feindliche Flugzeug nennen. Schon einen Tag später trat ihn die tödliche Angel. Ein junges Heldeleben ist ausgeblüht. Aber er wird in unseren Herzen fortleben als einer der besten Söhne unseres Vaterlandes.

Der Kommandant und 2 Mann von „L. 45“ gerettet

London, 27. Juni. (Mutter.) Es wird bekanntgemacht, daß der Besatzungsabteil und zwei von der Mannschaft des Sopsels, der am 16. Juni herabgeschossen wurde, lebend herunterkamen und gefangen genommen wurden. Die zwei Mann waren schwer verletzt, so daß man an ihrem Auskommen zweifelte; aber sie sind am Leben geblieben.

Russische Reformen

Petersburg, 28. Juni. (Petersburger Telegraphenagentur.) Der Ackerminister hat einen Gehelntwurf ausgearbeitet, daß Ländereien von Landwirtschaftlichem Werte bis zur Lösung der Agrarfrage durch die beschlagene Veranlassung im Interesse des Staates zeitweilig den landwirtschaftlichen Anbauern zur Verfügungstellung der Ausnutzung unterstellt werden sollen. Zu diesem Zweck werden örtliche Ackerbauvereine die Anbaufläche der Ländereien feststellen, bevor sie von den Gemeinden, Gesellschaften und Privatbesitzern bestellt werden, während alle übrigen Ländereien eine Bodenreserve bilden sollen.

Die vorläufige Regierung hat die Kriegsgerichte aufgehoben. Wenn Verbrecher auf früher Tat erfaßt werden und die Umstände die sofortige Einleitung des Verfahrens erfordern, so wird dies dem höchsten Kriegsgericht entgegen der zuständigen Besirte, oder der zuständigen Armeeoberbefehlshaber zur dringenden Behandlung überwiehen.

Die vorläufige Regierung hat den Leutnant Seoboff zum einflussreichen Gehelnt des Marineministers ernannt.

Nach Griechenland Holland?

Rotterdam, 28. Juni. Hier werden 12.000 Tonnen Kartoffeln für England verladen, obwohl die holländische Bevölkerung ohne Kartoffeln ist. Infolgedessen finden Kartoffeln und Stämme auf die Leichter statt, welche die Kartoffeln zu den Schiffen bringen.

Schwüle Stimmung in Frankreich

Unverkennbar ist die Stimmung in Frankreich und im französischen Heer seit dem Weggang der Frühjahrs-Offensive im weitesten Umfang. Die Stimmung ist geradlinig sorglos geworden. Große Verwirrung werden gegen den Innenminister Malby erhoben, der unfähig ist, den sich häufenden Fällen offener Unzufriedenheit der Arbeiter auf den Bahnhöfen und beschämenden Szenen auf den Straßen der Hauptstadt ein Ende zu machen. „Gclair“ spricht von der sich über Paris ergießenden Unruheflut, die die Entmutigung und Kriegsmüdigkeit über die Voulterards verbreitet.

Bei einem Befangenen des 247. französischen Infanterie-Regiments wurde ein Brief gefunden mit dem Entwurf: „Nach so endlosen Leiden im Schlachtenrand wird es Zeit, daß der Krieg aufhört. „Ihr kommt für die Republik“, hat man uns gelobt, aber das französische Volk wird niemals wissen, daß Frankreich eine große Republik ist, die von einer schmutzigen Geldherrschaft regiert wird, die viel verdirbt und nichts hält. „Es ist genug gelungen worden. Der Krieg darf nicht länger anhalten. „Im Tagebuch eines Angehörigen der 154. Infanterie-Division vom 18. Mai 1917 lesen wir: „Morgen sollen wir angreifen, aber die Moral ist sehr gering. Alle sind sehr entschlossen, wenn im Graben der Befehl zum Sturm gegeben wird, den Gehorham zu verweigern, und ich selbst werde mich den Kameraden anschließen.“ In einem anderen Briefe eines Angehörigen des 119. Infanterie-Regiments vom 5. Juni heißt es: „Die Moral ist schlecht, und dabei gibt es keine Mittel, um sie zu heben; das 36. und 129. Regiment haben sich ganz entschieden geweigert, in Stellung zu gehen, und bei den 74ern war es ungefähr dasselbe; man hat den Regimentern daraufhin Verurlaubung von 25 bis 100 Verproben, und trotzdem haben sie sich auf nichts eingelassen. Die Kameraden kamen auch zu unserem Regiment, um uns zu veranlassen, ebenfalls den Gehorham zu verweigern. In vielen Regimentern beginnt es in derselben Weise zu gären. „Es ist das auch natürlich, wenn man, wie wir, in einer heruntergefallenen Stellung gefangen ist, und es überdrüssig ist, das ist auch der Grund, weshalb ich der Ausbehnung der großen Streikbewegung mit Freude zusehe.“

Von der schwülen Stimmung in Londe spricht offen ein Briefschreiber aus Auberville bei Paris unter dem 12. Juni 1917: „Was die Streiks anbelangt, so verführe ich mich, daß es in Paris bewegt angeht ist. Weinale alle Arbeiter und Arbeiterinnen haben gestreikt und Du kannst glauben, daß tausende Anständigen die Straßen gefüllt haben. „Man hat, daß dies der Anfang der Revolution ist.“ — Ein anderer berichtet aus Boulogne (Cote du Nord), unter dem 1. Juni 1917: „Ich weiß nicht, was man an der Front denkt, aber hier ist man der selten Überzeugung, daß man in kurzer Zeit ersten Ereignissen entgegengeht.“

Außerordentlich lebhaft sind die Befürwörter über die Verflechtungsverhältnisse im französischen Heer. So schreibt ein Angehöriger des 144. Infanterie-Regiments am 11. Mai: „Niemand werden wir liegen, weder durch die Waffen noch durch Hungerkrieg; wir selbst erleben die fürchterlichsten Entbehrungen, es ist nur das schwarze Geld, das uns die Zukunft bringen kann.“ Ein Angehöriger des 329. Infanterie-Regiments stellt in einem Tagebuch fest: „20. Mai. Unsere Leute sind maßlos betrübt. 21. und 22. Mai. Das gleiche. 26. Mai: Gruppen bilden sich, diskutieren und entfernen sich unter Abführung der Internationalen. 27. Mai: Ueberall Gruppen, die beschließen, am Abend nicht zur Veranlassung zum Abmarsch zu gehen. 5. und 6. Patrouillen umzingeln fast geschlossen das vom Major bewohnte Schloß. Ein Woiwu verlangt im Namen aller Ruhe, die man der Truppe schon so oft verprochen hat und die Verurlaubung derer, die noch fahren sollen. Der Major erklärt, er forme nichts dazu tun. Sofort entleert ein Tumult, die rote Fahne, die schon vorerst einmal geliebt war, erleuchtet von neuem, die Internationalen sind gefesselt usw. Gegen 6 Uhr fehlen viele beim Appell. Bei der 23. Kompanie sind wir höchstens 40 Mann.“

Wir erfahren von zurückkehrenden Urlaubern, daß das Regiment 338, das zur gleichen Division gehört wie 307 (62. I.-D.), in ganz Sizilien die Internationalen findet, und aus vollem Munde fährt: „Nach der Front, nieder mit dem Krieg. So, den Generelen!“ Mit einem Wort: Ueberall sehr schlechte Moral.

Das 8. Korps, das sich in gleicher Gegend befindet und das doch von einer langen Ruhe kommt, hat dieselbe Moral.“

In Besprechung der militärischen Lage

weist das „Wiener Fremdenblatt“ auf die im italienischen Heer und auch bei der italienischen Zivilbevölkerung zutage tretende Kriegsmüdigkeit hin, wie dies in Wien, Turin und Rom stundenlanges Klagenhören für den Frieden darbot, sowie auf die wachsende Unzufriedenheit im französischen Saar, dessen weitere Stimmung Brizon in der französischen Kammer durch die Worte „der Soldat in Frankreich will den sofortigen Frieden“ Ausdruck gegeben habe, und sagt:

„England, das die Fortsetzung des Krieges will, weicht immer mehr zurück und Überlegung seiner Verbündeten zu erziehen durch ein Schlagwort, das gegenwärtig „Amerika“ heißt. Durch die Verbreitung von genauen Nachrichten über die von den Vereinigten Staaten zu erwartende Hilfe sollen die kriegsmüden Entschlossenen aufgemuntert werden. Da dies aber nicht genügt, sollen die Kriegslüden durch den Nachdruck genährt werden, indem die abenteuerlichsten Berichte über grausame Behandlung von Gefangenen in Osterrück- und Ungarn die Wälder der Entente zu fimmeln. Diese soll hindern Nachdruck gegen Osterrück- und Ungarn eingesetzt werden. Hier auch wiederum wird Verstärkung und Unterstützung folgen.“

Besichtlich Russland fragt das Blatt unter Hinweis auf den Donner der russischen Kanonen bei Breslau, was auf diesem Gebiete die Offensive sollte. An die Möglichkeit des Aufstehens oder gar der Durchstoßung unserer Front glauben weder Strenski noch seine Ratgeber. Die imperialistische Rändergiei wäre daher die letzte Ursache der russischen Offensive. Hier seien einigartig die Gabeln widerlegt, die Monarchie habe ihre Kräfte gegen Russland auf Kosten der italienischen Front geschwächt, und es sei festgestellt, daß die Streitmittel, die Osterrück- und Ungarn an seiner russischen Front bereitgestellt hat, heute stärker und größer sind als im Vorjahre. Osterrück- und Ungarn ist bereit um Stöße, es überläßt nur seinem Gegner den Vortritt.

Das ungarische Ermächtigungsgesetz

Budapest, 28. Juni. (Melbung des ungarischen Telegraphen-Korrespondenz-Büros.) Die Vorlage über das Ermächtigungsgesetz wurde mit der Einbringung daß sie bloß auf 4 Monate, statt der von der Regierung geforderten 6 Monate Gültigkeit haben solle, mit 141 gegen 127 Stimmen angenommen. Dieses Abstimmungsresultat, welches für die oppositionelle Liga, d. h. für die Mehrheit von 14 Stimmen ergibt, wurde leitens der Regierungsbank mit den folgenden Worten aufgenommen: „Das ist also die großartige Mehrheit, wo sind die übrigen 100 Mitglieder?“ Tatsächlich haben sich trotz wiederholter Mahnung der Parteileitung von der Liga-Partei ungefähr 100 Mitglieder von der Zustimmung ferngehalten, was als Zeichen aufgefaßt wird, daß diese 100 mit der oppositionellen Haltung Lizsas nicht einverstanden sind.

Gestern abend versammelten die organisierten sozialistischen Arbeiter im Saale des Hofbauhauses eine Vollversammlung, wobei die Forderung nach dem allgemeinen gleichen geheimen Wahlrecht betonten. Die Teilnehmer zogen sodann vor dem Saal der Arbeiterpartei, die Menge, die auf ungefähr 25000 Personen anwuchs, zog später teils durch die Andaustraße, teils durch die Waldschtrabe weiter zur Minderen zu, wobei hinter einander kleinere und kleinere Gruppen durchzogen bis in die letzten Nachstunden die Straßen und wurden von der Polizei gestreut.

Osterrück- und Ungarn

Wien, 27. Juni. Abgeordnetenhause. Das Abgeordnetenhause setzte die Verhandlungen über die Anfrage betreffend die Friedensfragen fort. Der Leiter des Justizministeriums, Sektionschef v. Schauer, die Regierung habe gegen die Aufhebung der Militärgerichte im Hinterlande nichts einzuwenden. Sie halte aber die Aufrechterhaltung der Militärgerichtsbarkeit im Hintergebiet für unerlässlich, wo infolge der kriegerischen Ereignisse die Gerichtshöfe ihre Tätigkeit einstellen. Die Regierung brachte einen entsprechenden Gesetzentwurf ein. Der Justizauschuß nahm einstimmig einen Antrag an, den Verordnungen betreffend die Unterstellung von Zivilpersonen unter die Militärgerichtsbarkeit die Genehmigung zu verweigern. Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf ein betreffs Aufhebung des bisher geltenden Steuerzuges für die Zulassung zu dem Gewerbenennenn.

Wien, 28. Juni. Am Abgeordnetenhause verläutet, daß die nächste Delegationssession nicht, wie ursprünglich geplant war, im Anschluß an die Tagung des Reichsrates am 2. Juli, sondern erst im Herbst in Wien stattfinden wird. Die Delegationswahlen im Abgeordnetenhause werden dessen ungeachtet am 3. Juli vorgenommen werden.

Wien, 28. Juni. Das Präsidium des Abgeordnetenhause wird morgen abend vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

Besuch des österreichischen Kaiserpaars in München. München, 27. Juni. Ueber einen Besuch des österreichischen Kaiserpaars in München wird berichtet: Das Kaiserpaar von Osterrück wird am Samstag, den 30. Juni, nachmittags 5 Uhr 45 Min. in München eintreffen und am Abend desselben Tages wieder abfahren. Der Besuch wird mit allem dem Kaiserpaar gebührenden Ehren, aber auf den besonderen Wunsch des Kaisers kein in einfacher, der Kriegszeit entsprechender Weise verlaufen.

Bundesratsbeschlüsse

Berlin, 28. Juni. In der gestrigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme der Entwurf einer Befanntmachung über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Auslande ihren Wohnsitz haben, der Entwurf einer Befanntmachung betreffend die Fristen des Wechsel- und Scheckrechtes für Elab-Rohrungen, der Entwurf einer Befanntmachung über den Handel mit Tabakwaren, der Entwurf einer Befanntmachung über die Kartoffelverlorgung im Wirtschaftsjahr 1917/18 und der Entwurf einer Befanntmachung über die Feststellung von Signaletten.

Befehl der Königin von Schweden. Karlsruhe, 27. Juni. Die Königin von Schweden ist heute nachmittag von hier abgereist. Der Großherzog und die Großherzogin Luise geleiteten die Königin zur Bahn.

Ruhe in Senegalhof?

Amsterdam, 28. Juni. Nach einem hiesigen Blatt melden die „Times“ aus Odessa vom 22. Juni, in Senegalhof herrsche jetzt annehmend wieder Ruhe. Admiral Luxin übernehme den Befehl über die Flotte. Die verhafteten Offiziere, darunter Admiral Mostschak und Kapitän Smitman wurden wieder freigelassen.

Nachmal der Fall Hoffmann-Grimm

Bern, 28. Juni. In der gestrigen Vormittagssitzung des Nationalrates stellte, wie ergänzend gemeldet wird, der französische Kommissionsberichterstatter Secretan fest, daß Hoffmann nicht als deutscher Agent bezeichnet werden kann; doch sei es fraglich, ob er nicht auch die Möglichkeit eines Sonderfriedens ins Auge gefaßt habe. Hoffmann habe wissen müssen, daß auf der Seite der Entente die Stimmung gegen den Frieden liege. — Der Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion Greulich gab eine Darstellung der russischen Revolution und der Regierungsverhältnisse in Petersburg, die Grimsus Zielsetzung begründlich erscheinen lassen. Grimm habe aber den unangehören Fehler begangen, sich bei der vorläufigen Regierung mißfällig zu machen, weshalb seine Tätigkeit übermüdet und seine Depesche ihm zum Verhängnis wurde. Auch in Stockholm habe er sich unnötig in die Parteiverteilungen eingemischt. Redner betritt eindringlich, daß Grimm im Auftrage der deutschen Regierung gehandelt habe, deren erbitterter Feind er immer gewesen sei. Ebensoviele habe er an einen Sonderfrieden gedacht. Man sei heute in der Schweiz viel zu nervös. Man habe es gar nicht nötig, vor dem Ausland Angst zu haben, denn die großen Mächte hätten miteinander genug zu tun.

Die Vereidigung des Kabinetts Benizelos

Athen, 28. Juni. (Agence Saba.) Die Mitarbeiter Benizelos sind gestern abend an Bord eines griechischen Schiffes, das von einem französischen Torpedobootzerführer begleitet war, im Piräus angekommen. Sie begaben sich nach Athen, wo sie im Königspalast den Eid ablegten. Französische Truppen und freitliche Genarmen hielten den Versammlungsplatz und die Straßen zum Königspalast besetzt.

Ein „Vorschlag“ an Griechenland

Bern, 27. Juni. Ein Sonderbericht des „Matin“ heisst: Sofort nach Einbringung des Parlaments wird Benizelos sein Programm vorlegen, das am weitesten den Vorschlag an Griechenland enthält, daß die Alliierten anzuschließen. Die gegen die Bulgaren kämpfende Armee soll unter dem Befehle des Staates dort bleiben. Zu freiwilligen Meldungen für die Armee soll ermutigt werden. Man habe Anlaß zu der Vermutung, daß Benizelos einen lebhaften Feldzug unternehmen werde, um darzulegen, das Interesse und die Würde Griechenlands seien unauflöslich mit der Sache der Alliierten verknüpft. Deshalb müsse Griechenland die Vorbehalte unterliegen.

Der Vierverband beschließt Athen

Amsterdam, 28. Juni. Nach einem hiesigen Blatt melden die „Times“ aus Athen, daß die Truppen alle Zugänge zur Stadt besetzt haben. Auf den Mauern des Kapitoll stehen Wachposten und im Putzeion lagern kleine Abteilungen.

Die gottesfürchtigen Engländer

Berlin, 28. Juni. Die Blätter melden: Sechs englische Flugzeuge haben am 26. Juni 70 Bomben auf den Oelberg abgeworfen. Glimmherweise wurden Menschen nicht verletzt, auch der Sachschaden ist gering. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt hierzu, dieser Vorkall sei ein besonders schwerwiegender Beweis dafür, wie England sich über das Völkerecht und selbst über die jeden Christen selbstverständliche Ehrfurcht vor den Heiligen Stätten hinwegsetze, wenn es glaube, noch so zweifelhafte Vorteile für sich erlangen zu können.

Zum melopotamischen Feldzug

Amsterdam, 27. Juni. „Sandelshod“ meldet aus London vom 27. Juni. Der Kommissionsbericht über den Feldzug in Mesopotamien machte großen Eindruck. Allgemein fordert man die Befrafung der Schuldigen. Die Vorklärungs-Bresse richtet ihre Angriffe gegen das Kabinettskabinett Mesquit, obwohl außer Mesquit alle Minister des früheren dem heutigen Kabinetts angehören.

Die jüngsten Unruhen in Irland

Amsterdam, 28. Juni. Die „Times“ meldet aus Dublin, daß die jüngsten Unruhen in Irland eine Folge der Freilassung der bisher verhafteten Anführer waren. Auf die Nationalisten machten diese Vorgänge den Eindruck, daß die Regierung in ihrem Vorgehen, eine günstige Stimmung für das irische Nationalkabinet zu schaffen, darauf verzichtete, Ordnung und Geles energisch aufrechtzuerhalten. Am Sonntag soll im Wexford eine große Versammlung stattfinden, um gegen die Trennung von Ulster und Irland und gegen die Trennung von Vertretern zum Nationalkabinet durch die Regierung zu protestieren.

Amerikas Kriegserklärung

Washington, 27. Juni. „Central News“ melden: Das Schatzamt hat Ende September eine neue Freiheitsanleihe ausgeben werden solle. Sekretär Warter fordert einen Kredit von 9,5 Millionen Dollar zum Ankauf von Maschinen zur Gesehfabrikation. Wenn der Betrag nicht sofort zur Verfügung gestellt werden würde, würde die rechtzeitige Verfassung der neuen Armee unmöglich sein.

Amerikas Verdenarbeit

London, 28. Juni. (Andirekt.) Die Vereinigten Staaten bieten Mexiko unter sehr günstigen Bedingungen ein Darlehen von 60 Millionen Dollar gegen die Verpflichtung an, einen erheblichen Teil des Gelbes zu landwirtschaftlichen Verbesserungen zu benutzen.

Die Enttaffung der ippalischen Bevölkerung

Bern, 28. Juni. Der „Temps“ meldet aus Saloniki, daß die Enttaffung der ippalischen Bevölkerung ihren Fortgang nehme.

Schwere Unwetter in Sibirien

Bern, 28. Juni. „Zeitungen“ zufolge werden aus mehreren Departements Sibirien schwere Unwetter gemeldet. Der Ernteschaden erreicht mehrere Millionen.

Alles Gold in die Reichsbank!

Eine bedauerliche Mitteilung und zugleich eine sehr ernste Mahnung an die Besitzer von Goldmünzen und die Geldbankier überhaupt enthält der neueste Reichsanfauweis. In der Woche vom 15. bis 23. Juni, über die der Stusweis berichtet, hat zum ersten Male zur Begahlung der aus dem Auslande eingegangenen Warenlieferungen eine erhebliche Summe dem Goldbestande der Reichsbank entnommen werden müssen. Der amtliche Reichsanfauweis beschränkt sich darauf, die Ursache mitzuteilen. Es erscheint aber notwendig, diese Ursache etwas näher zu erläutern, damit allen denen, die den fortgesetzten Abnahmen zum Trotz immer noch Goldgeld und Goldmünzen zurückhalten, zum Bewußtsein gebracht wird, wie sehr sie durch unsere Finanzpolitik gefährdet und welche Verantwortung sie auf sich laden. Es ist, wie gesagt, das erste Mal, daß der Goldbestand der Reichsbank angegriffen werden mußte, um die für die Einfuhr der letzten Monatswohe fällig gewordenen Zahlungen zu begleichen. Bis zum 15. Juni war es — im Gegensatz zu den Verhältnissen bei der Bank von England und der Bank von Frankreich, die wiederholt zu dem gedachten Zwecke auf ihre Goldbestände zurückgreifen mußten — noch immer möglich gewesen, die Forderungen des Auslandes für Warenlieferungen durch die jeweiligen Goldzuläufe aus dem Ausland zu decken. Es verließ sich immer noch ein Umstand, der an die Reichsbank angefügt zur Vermeerung ihres Goldbestandes beitrug. Nämlich muß jedoch die Reichsbank zum erstmaligen über eine Abnahme des Goldbestandes berichten und zwar um der immerhin erheblichen Betrag von rund 76 1/2 Millionen Mark. Schwerlich sind diejenigen, die durch Sammelhaftigkeit, Gleichgültigkeit oder mangelndes vaterländisches Pflichtgefühl dies bedauerliche Vorkommnis mitverschuldet haben, sich völlig klar darüber, was eine Verinderung des Goldbestandes unter den gegenwärtigen Verhältnissen bedeutet. Die Notenausgabe der Reichsbank ist nicht unbegrenzte, sie ist auf Grund des Bankgesetzes von der Höhe des Goldbestandes abhängig. Der Bedarf an Zahlungsmitteln ist aber in unvorhersehbarer Weise begriffen. Auf der anderen Seite bringt es der Stusweis immer Baluta mit sich, daß bei Zahlungen an das Ausland für viel höhere Beträge erforderlich werden, selbst wenn die Einfuhrmenge keine Vermeerung erfährt. Was aber die Wareneinfuhr aus dem Auslande, bei der es sich so gut wie ausschließlich um Weibeln für die Volksernährung handelt, für unser Durchhalten bedeutet, das haben doch wohl die letzten Wochen mit einer kaum noch zu überbietenden Deutlichkeit bewiesen und die unmittelbare Gegenwart beweist es tagtäglich. Wenn etwa in der Zukunft in noch größerem Umfange auf Nahrungsmitteln aus dem Auslande der Bedarf, genommen werden muß, werden an die Reichsbank, die bei Zahlungen zu vermitteln hat, entsprechend größere Anforderungen gestellt werden müssen.

Die Reichsbank für diese gegenwärtige und für zukünftige Aufgaben dieser Art angemessen auszurüsten, ist eine unerlässliche Pflicht, und wer sich dieser Pflicht entzieht, obwohl er zur Vermeerung des Goldbestandes durch Lieferung von Goldmünzen oder goldenen Schmuckgegenständen beitragen kann, veründigt sich gegen das Vaterland. Der Ernst der Lage, wie er in dem Reichsanfauweis vom 23. Juni in Erscheinung tritt, muß jetzt jedermann wohl zum Bewußtsein gekommen sein, so daß es fortan für Nichtbeachtung an der nationalen Goldsammlung keine Entschuldigung mehr gibt.

Frankenischer Seeresbericht

Vom 27. Juni nachmittags. Der Artilleriebericht beweist sehr lebhaft der Gegen des Feindes und der Durchsicht. Die Deutschen dagegen keinen neuen Angriff gegen die Stellungen, welche wir am 25. Juni nahmen. Nach den letzten Nachrichten befindet sich unter den ausgenommenen Stellungen, die wir am 25. Juni eroberten, eine umfangreiche Stelle von mehr als 300 m Tiefe, in eine natürliche Stellung ungenutzt. Es fand sich unter beträchtliches Gewicht angeheuert, 9 Waffensysteme in gutem Zustande, mehr als 300 Munitionskisten, zahlreiche Geschosse, Munitionskisten, elektrische Seismometer und ein Verbandplatz fielen uns in die Hände. Wasser sind gemäß 450 Gefangene, darunter 10 Offiziere. In der Champagne sind weiches des Vermittels eines feindlichen Artilleriegeschützes in unsern Feinern. Unsererseits machten wir einen Eindruck in die deutschen Stellungen bei Malons-de-Champagne, wobei wir etwa 10 Gefangene zurückbrachten. Gestern 8 Uhr abends waren feindliche Flugzeuge Bomben auf Nancy; wobei Menschenverluste, noch Sachschaden.

Vom 27. Juni abends. Seine Information. Orientbericht. Zwischen Ostrobo- und Respa-See hat der Feind noch heftiger Beschüsse unsere Stellungen angegriffen, wurde aber abgewiesen.

Englischer Seeresbericht

Vom 2. Juni. Ein feindlicher Angriff wurde frühmorgens gegen unsere neuen Stellungen nordwestlich Kontaire-les-Griffelles verübt, aber von unserer Artillerie in der Emschlung behindert. Wir machten einen erfolgreichen Vorstoß weilsch Opp und freuten die Besatzung ein. Ein feindlicher Vorstoß, der südwestlich der Weile verübt wurde, wurde durch unser Feuer abgewehrt.

Vom 27. Juni abends. Ein feindlicher Stoß wurde frühmorgens nach heftigem Kampf, bei dem der Feind schwere Verluste erlitt, nordlich von Blouvez abgewiesen wurde. In Luftkämpfen wurden fünf deutsche Flugzeuge heruntergeschossen, zwei weitere wurden in unserm Bereich abgewiesen. Am 27. Juni abends, außerdem wurde ein feindliches Flugzeug von der Erde aus abgeschossen. Keins unserer Flugzeuge wird vermisst.

Englischer Seeresbericht aus Saloniki vom 26. Juni. Bei einem erwiderten Vorstoß beim Dorfe West am Tolonatz nahmen wir 11 Bularen gefangen. Flugzeuge benehrt Bericht, Notdienst, Zentrifuger und andere Teile füllten des Nupel-Beckens und Turfa weilsch des Dolan-Sees mit Bomben, wobei feindliche Dampfer beschädigten.

Italienischer Seeresbericht

Vom 27. Juni. Auf der Ostküste von Saligen in der Gegend des Ortigaredones war gestern die Kampfhaftigkeit geringer. Einige Punkte der Stellungen auf dem Kamm, die vollständig zerstört waren und heftig beschossen wurden und ohne die Möglichkeit einer Verheiligung unter dem mörderischen Bombenbeschuss des Gegners lagen, wurden von uns nicht wieder besetzt. Wir machten 47 Gefangene, darunter einen Offizier. In der Gegend des Monte Gebio verurteilte die Tätigkeit unserer Patrouillen kurze Feuergefechte. Auf den übrigen Teilen der Front nahm unsere Artillerie in Bewegung befindliche Wagnungen Autonomisch unter Feuer und führte in der Umgegend von Santa Lucia von Tolmeit auf dem Kanal den See der Gänge der Straße Mofcovizza-Ronconi.

Table with 3 columns: Location, Price, and another column. Includes entries for Holland, Bremen, and others.

Berliner Börsennotizungsblatt
Berlin, 28. Juni. An der Börse herrscht für Industrie...

Abtrennung von Dividendensteuern
Es sind zu trennen: A.-G. Erdölwerke, etc.

Grünne, Katalis & Co., Romanbildgesellschaft auf Aktien
In der heutigen Generalversammlung wurden...

Letzte Telegramme
Lebourn in Stockholm
Stockholm, 28. Juni. Nach „Sozialdemokraten“ ist am...

Der Bericht des Großen Hauptquartiers
Großes Hauptquartier, 28. Juni.
Westlicher Kriegsschauplatz

Deeresgruppe Kronprinz
Schwere Panzer-Batterien beschossen gestern mit be-

Deeresgruppe Herzog Albrecht
An einzelnen Stellen nördlich der Aisne, nördlich von...

Deeresgruppe Herzog Albrecht
An Hartmannsweilerkopf machten Engländer einen...

Deeresgruppe Herzog Albrecht
An der osthagalischen Front dauert die regel-

Deeresgruppe Herzog Albrecht
An der osthagalischen Front dauert die regel-

Deeresgruppe Herzog Albrecht
An der osthagalischen Front dauert die regel-

Deeresgruppe Herzog Albrecht
An der osthagalischen Front dauert die regel-

Deeresgruppe Herzog Albrecht
An der osthagalischen Front dauert die regel-

Landwirtschaftliches
Am 6. Juni fand auf Einladung des Ministeriums für...

Zur Förderung der Schafzucht
Am 6. Juni fand auf Einladung des Ministeriums für...

Landwirtschaftliches
Am 6. Juni fand auf Einladung des Ministeriums für...

Landwirtschaftliches
Am 6. Juni fand auf Einladung des Ministeriums für...

Landwirtschaftliches
Am 6. Juni fand auf Einladung des Ministeriums für...

Landwirtschaftliches
Am 6. Juni fand auf Einladung des Ministeriums für...

Landwirtschaftliches
Am 6. Juni fand auf Einladung des Ministeriums für...

Landwirtschaftliches
Am 6. Juni fand auf Einladung des Ministeriums für...

Landwirtschaftliches
Am 6. Juni fand auf Einladung des Ministeriums für...

Landwirtschaftliches
Am 6. Juni fand auf Einladung des Ministeriums für...

Landwirtschaftliches
Am 6. Juni fand auf Einladung des Ministeriums für...

Landwirtschaftliches
Am 6. Juni fand auf Einladung des Ministeriums für...

Landwirtschaftliches
Am 6. Juni fand auf Einladung des Ministeriums für...

Landwirtschaftliches
Am 6. Juni fand auf Einladung des Ministeriums für...

Landwirtschaftliches
Am 6. Juni fand auf Einladung des Ministeriums für...

Landwirtschaftliches
Am 6. Juni fand auf Einladung des Ministeriums für...

Vereinsvereinigungen, Unterhaltungen aller Art
Sangerhausen, 28. Juni. Die Sangerhäuser...

Vereinsvereinigungen, Unterhaltungen aller Art
Sangerhausen, 28. Juni. Die Sangerhäuser...

Vereinsvereinigungen, Unterhaltungen aller Art
Sangerhausen, 28. Juni. Die Sangerhäuser...

Vereinsvereinigungen, Unterhaltungen aller Art
Sangerhausen, 28. Juni. Die Sangerhäuser...

Vereinsvereinigungen, Unterhaltungen aller Art
Sangerhausen, 28. Juni. Die Sangerhäuser...

Vereinsvereinigungen, Unterhaltungen aller Art
Sangerhausen, 28. Juni. Die Sangerhäuser...

Vereinsvereinigungen, Unterhaltungen aller Art
Sangerhausen, 28. Juni. Die Sangerhäuser...

Vereinsvereinigungen, Unterhaltungen aller Art
Sangerhausen, 28. Juni. Die Sangerhäuser...

Vereinsvereinigungen, Unterhaltungen aller Art
Sangerhausen, 28. Juni. Die Sangerhäuser...

Vereinsvereinigungen, Unterhaltungen aller Art
Sangerhausen, 28. Juni. Die Sangerhäuser...

Vereinsvereinigungen, Unterhaltungen aller Art
Sangerhausen, 28. Juni. Die Sangerhäuser...

Vereinsvereinigungen, Unterhaltungen aller Art
Sangerhausen, 28. Juni. Die Sangerhäuser...

Vereinsvereinigungen, Unterhaltungen aller Art
Sangerhausen, 28. Juni. Die Sangerhäuser...

Vereinsvereinigungen, Unterhaltungen aller Art
Sangerhausen, 28. Juni. Die Sangerhäuser...

Vereinsvereinigungen, Unterhaltungen aller Art
Sangerhausen, 28. Juni. Die Sangerhäuser...

Vereinsvereinigungen, Unterhaltungen aller Art
Sangerhausen, 28. Juni. Die Sangerhäuser...